

# Unverletzt aus Gletscher- spalte geborgen

Ein 15-jähriger Wiener stürzte im Froßnitzkees etwa acht Meter in eine Spalte, konnte aber von Vater und Bruder am Seil gehalten und von Einsatzkräften unverseht geborgen werden.

Mit seinen beiden Söhnen, 15 und zwölf Jahre alt, unternahm ein 40-jähriger Wiener am Donnerstag vergangener Woche eine Gletschertour vom Defreggerhaus über das Froßnitzkees mit Ziel Badener Hütte. Nachdem sie gegen 16 Uhr das Froßnitztörl auf etwa 3.050 m erreicht hatten, stiegen sie wieder über das Froßnitzkees in Richtung Badener Hütte ab. Der Vater ging als Letzter, der ältere Sohn führte die Seilschaft an. Nur 100 m unterhalb des Törls brach plötzlich die Eisschicht unter dem 15-Jährigen, der etwa acht Meter in eine Gletscherspalte stürzte. Sein Vater

und sein Bruder konnten ihn allerdings halten und so einen weiteren Absturz verhindern.

Aber sie schafften es nicht, ihn aus der Spalte zu ziehen und riefen lauthals um Hilfe. Die Schreie wurden von anderen Bergsteigern wahrgenommen, die Alarm schlugen. Die Einsatzmannschaft des Notarzhubschraubers „Christophorus 7“ und der 40-jährige Wiener konnten den 15-Jährigen schließlich aus seiner Notlage bergen. Der Jugendliche blieb bei dem Spaltensturz unverletzt und wurde zur nahe gelegenen Badener Hütte geflogen.

# Bergretter nützten nur ihre Muskelkraft

Es kommt eher selten vor, dass Bergretter Verletzte noch mit eigenen Kräften talwärts schleppen müssen. Doch unlängst ist es in Prägraten geschehen, weil kein Flugwetter war. Die Bergrettung Prägraten transportierte eine 44-jährige Berlinerin auf einer Gebirgstrage 690 Höhenmeter ins Tal.

Die deutsche Urlauberin befand sich mit Alpenvereinskollegen gerade auf einer Hütten-tour von der Johannishütte über die Zopetscharte (2.950 m) zur Eisseehütte im Timmeltal, als sie auf 2.638 Metern ausrutschte und sich den Innen- und Außenknöchel des linken Fußes brach. Das Gehen wurde für die Bergfreundin unmöglich und die Schmerzen immer quälender. Doch die Flugrettung hatte keine Chance sie zu bergen. Starker Regen und dichter Nebel waren ihre Gegner.

## Mit eigenen Kräften

Da blieb der Bergrettung Prägraten nichts anderes übrig, als sich zu Fuß auf den Weg zur Verletzten zu machen und sie mittels einer Gebirgstrage ins Tal zu bringen. Fünf Mann auf Motorrädern rasten zur Materialseilbahn, um Sanitäter-Rucksack und Gebirgstrage aufzuladen. Die Retter selbst begaben sich zur Hütte, holten das Material ab und marschierten mit einem Begleiter der Bergsteigertruppe zur Verletzten. „Nach 20 Minuten von der Hütte weg waren wir oben“, berichtet Markus Bstieler, Ortsstellenchef-Stellvertreter

und Vize des Bezirkschefs der Bergretter. Ein weiterer mehrköpfiger Trupp mit Dr. Peter Kraler traf ein, um Hilfe zu leisten. „Dann folgte der sehr anstrengende Abstieg. Das Tal war ja zudem immer noch vom Nebel eingehüllt, und es hörte nicht auf, in Strömen zu regnen.“ Nach 690 Höhenmetern abwärts langten die über zehn Männer am frühen Abend im Tal ein. Die Verletzte wurde ins BKH Lienz gebracht. „Wir waren natürlich

völlig durchnässt, aber glücklich, ein Happy End zu haben“, resümierte Bstieler über den eher außergewöhnlichen Einsatz. Die Deutsche ist nach einer Operation wieder wohlauf.

## Orientierungsstange

Meist gehen die Unfälle in Prägraten allerdings nicht so glimpflich aus. „Damit wir Einsätze noch besser absolvieren können, richten wir uns gerade ein Bergrettungsdepot im De-



Auf einer Gebirgstrage und mit bloßer Muskelkraft brachten die Retter die Verletzte ins Tal.

I  LIENZ

Langer Einkaufs-Samstag 4. September  
bis 17.00 Uhr geöffnet



Im Bereich des Rainertörls stellten die Prägratener Bergretter eine Orientierungsstange auf.

freggerhaus (2.962 m) ein. Das ist uns eine außerordentliche Hilfe“, so Bstieler. Auf der Hütte montierten die Helfer vor drei Wochen zudem einen Digitalfunk. „Weil immer wieder das Festnetz ausfällt. Zum nächsten Telefon in der Johannishütte (2.121 m) dauert es eineinhalb Stunden, sofern man schnell ist. Und im Winter muss man überhaupt ins Tal laufen. Die kleinen Punkte, bei denen es Handyempfang gibt, kennen die Gäste ja nicht“, erklärt Bstieler, der der Wintersaison schon mit Bangen entgegenblickt. „Es muss möglich werden, gewisse Gebiete absperrern zu können, damit etwa die Tourenger nicht hineinlaufen, wenn die Lawinengefahr besonders groß ist.“

## Signalstange

Die Bergretter stellten im Bereich des Rainertörls auf 3.432 m nun auch eine Orientierungs- bzw. Signalstange auf. „Die Stange soll bei Schlechtwettereinbruch oder Wettersturz als Orientierungs- bzw. Sammelpunkt dienen“, betont Ortsstellenchef Friedl Steiner. Die Stange wurde mittels Dampfsonde im Gletschereis verankert. „Sie zeigt auch die Himmelsrichtungen mit Pfeilen an, und bei Windtätigkeit erzeugen kleine Metallröhrchen verschiedene Töne.“ Die Bergrettung Prägraten verfügt derzeit über 25 aktive Mitglieder. Möglicherweise werden zukünftig auch zwei Damen dabei sein. „Bei den Übungen machten sie schon mit“, informiert Bstieler. Martina Holzer